



# Konzept Einschulungsjahr

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitende Bemerkungen .....	2
2	Umschreibung der Schulungsform .....	2
3	Ziele.....	2
4	Kriterien für Schülerinnen und Schüler .....	2
5	Zuweisung .....	3
6	Bildungsbereiche.....	3
	6.1 Basisunterricht im Bereich Sprache und Mathematik.....	3
	6.2 Bildung der emotionalen Reife (Selbstkompetenz).....	4
	6.3 Bildung der sozialen Reife (Sozialkompetenz).....	4
7	Stundentafel .....	4
8	Beurteilung der Schülerinnen und Schüler .....	4
9	Nachbetreuung .....	5
10	Pensum der Lehrkraft .....	5
11	Ausbildung der Lehrkraft.....	5
12	Klassengrösse.....	5
13	Einführung.....	5

# 1 Einleitende Bemerkungen

Der Übertritt vom Kindergarten in die 1. Regelklasse entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einem sensiblen Bereich. Soziokulturelle Unterschiede bei den Kindern lassen immer wieder sehr unterschiedliche Lern- und Entwicklungspotentiale beim Eintritt in den Kindergarten und beim Übertritt in die 1. Regelklasse feststellen.

# 2 Umschreibung der Schulungsform

Das Einschulungsjahr ist eine Klasse mit kleiner Schülerzahl, in der die Kinder individuell erfasst und gefördert werden. Der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes wird darin besonders berücksichtigt. Es bietet dem Kind einen angepassten Einstieg in die Schule. Es werden darin wichtige Grundlagen in den verschiedenen Bereichen der Schulbereitschaft gelegt.

Das ESJ ist ein Vorschul- oder Übergangsjahr zwischen dem Kindergarten und der 1. Regelklasse. Es gehört jedoch vollumfänglich zur Unterstufe der Primarschule.

Nach diesem Jahr erfolgt üblicherweise der Übertritt in die 1. Regelklasse in der jeweiligen Schuleinheit. Sofern notwendig, werden die Kinder dann durch einen SHP betreut. Dadurch kann das Kind auch weiterhin individuell unterstützt werden.

# 3 Ziele

- Erreichen der Schulbereitschaft
- Zeit zum Reifen geben, damit Entwicklungsschritte gemacht werden können
- Förderung in den drei Kompetenzen des Lehrplans

<b>Selbstkompetenz</b>	<b>Sozialkompetenz</b>	<b>Sachkompetenz</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Selbstvertrauen</li><li>• Eigenständigkeit</li><li>• Arbeitstechnik</li><li>• Urteilsfähigkeit</li><li>• Frustrationstoleranz</li><li>• Motivation</li><li>• Kreativität</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeinschaftsfähigkeit</li><li>• Verantwortungsbe-wusstsein</li><li>• Demokratisches Verhal-ten</li><li>• Kontaktfähigkeit</li><li>• Zusammenarbeit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Elementare Bildung in allen Bildungsbereichen (Mensch und Umwelt, Sport, Sprachen, Mathematik, Gestaltung und Musik)</li></ul>

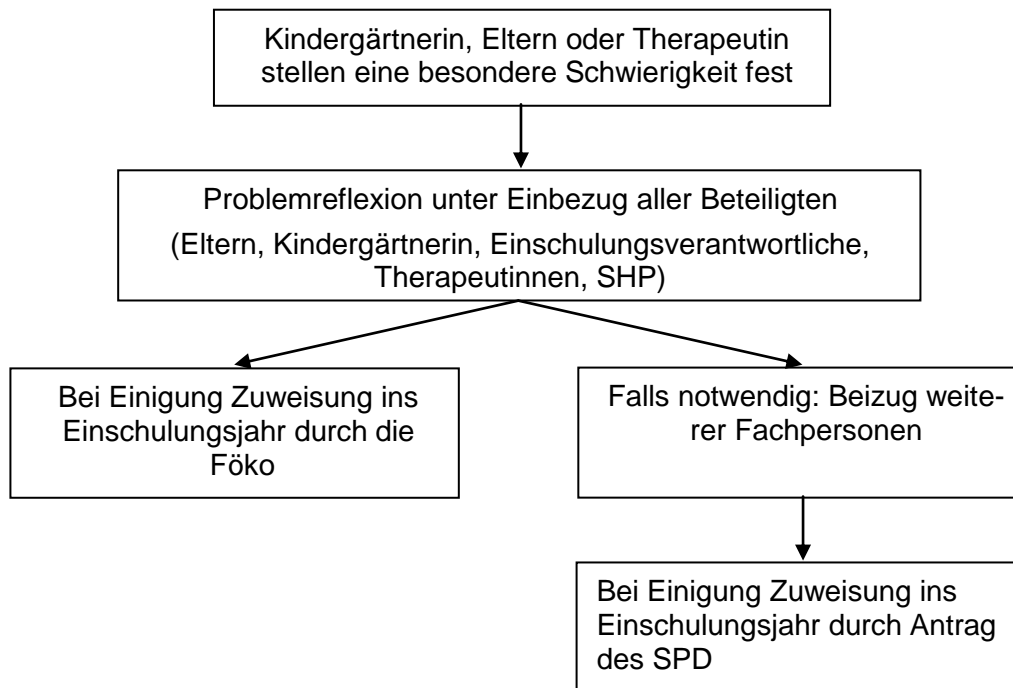
Das Hauptziel ist das Erreichen der Schulbereitschaft und somit die normale Eingliederung in die 1. Regelklasse. Das zusätzliche Jahr soll Gelegenheit bieten zur Reifung im sozialen und emotionalen Bereich. Zudem soll die motorische, sprachliche und intellektuelle Entwicklung gezielt gefördert werden. Das Lesen, Schreiben und Rechnen lernen bleibt Ziel der 1. Regelklasse. Im Einschulungsjahr werden lediglich die Grundlagen dazu gelegt.

# 4 Kriterien für Schülerinnen und Schüler

Das Einschulungsjahr nimmt Kinder auf, die zum Zeitpunkt der Einschulung in Teilbereichen Schwächen und Entwicklungsverzögerungen aufweisen. Es kann sich um Kinder mit emotionalen, sozialen, psychomotorischen, wahrnehmungsbezogenen, sprachlichen, Mengenerfassungs- oder anderen Teilleistungsschwächen handeln. Fremdsprachige Kinder sollen nicht allein wegen ihrer fehlenden Deutschkenntnisse in das Einschulungsjahr eingewiesen werden.

40_2 Konzept Einschulungsjahr Erstellt von: SR Karin Roth/Föko Freigabe durch: Schulrat	Datum: 28.02.2011 Freigabe am: 07.03.2011	Version: 1.1 Seite 2/5 Gültig ab: sofort
---	--	--

## 5 Zuweisung



Die elterliche Zustimmung wird grundsätzlich für die Zuteilung ins Einschulungsjahr vorausgesetzt. Bei Meinungsdivergenzen um die Zuweisung oder einer Weigerung zur Abklärung beim Schulpsychologischen Dienst oder der Einschulungsverantwortlichen verfasst die Kindergärtnerin einen Kurzbericht zuhanden der Förderkommission, welche über das weitere Vorgehen entscheidet. Gegen Verfügungen haben die Eltern die Möglichkeit Rekurs zu erheben.

## 6 Bildungsbereiche

### 6.1 Basisunterricht im Bereich Sprache und Mathematik

#### 6.1.1 allgemein

- Sinneswahrnehmung
- Psychomotorische Schulung
- Gedächtnisschulung
- Rhythmik, Musik und Bewegung
- Koordination von Sinnen
- Zeitliche Orientierung
- Räumliche Beziehungen
- Formen erkennen und benennen
- Seriale Abfolgen
- Raum-, Lage- und Körperschema
- Oberbegriffe erkennen lernen
- Graphomotorik

40_2 Konzept Einschulungsjahr Erstellt von: SR Karin Roth/Föko Freigabe durch: Schulrat	Datum: 28.02.2011 Freigabe am: 07.03.2011	Version: 1.1 Seite 3/5 Gültig ab: sofort
---	--	--

### **6.1.2 sprachbezogen**

- Sprachgliederung mit allen Sinnen
- Lautierung
- Wortschatzerweiterung
- Rhythmus der Sprache

### **6.1.3 mathematikbezogen**

- Mengen erfassen
- Zahlen erfassen und vergleichen
- Gruppenbildungen

## **6.2 Bildung der emotionalen Reife (Selbstkompetenz)**

- Fördern des Selbstbewusstseins
- Schulängste abbauen
- Fördern der Aufgabenbereitschaft
- Unterscheiden von Fantasie und Realität
- Ausdauerzeitraum vergrößern
- Arbeit an der Konzentration
- Lernen mit Fehlern zu leben
- Lernen mit Frustration umgehen zu können

## **6.3 Bildung der sozialen Reife (Sozialkompetenz)**

- In der Gruppe arbeiten können
- Regeln erkennen und einhalten lernen
- Eigene Grenzen und Grenzen der anderen erfahren und respektieren lernen
- Mit Ablehnung und Niederlagen umzugehen lernen
- Lernen Eigenverantwortung zu übernehmen
- Konflikte erkennen und Lösungen suchen
- Mit fremdem Material umgehen
- Vertrauen zu sich und den anderen entwickeln

## **7 Stundentafel**

**24 Wochenlektionen** bestehend aus:

- 21 Lektionen Basisunterricht
- 3 Lektionen Sport

## **8 Beurteilung der Schülerinnen und Schüler**

Die Schülerinnen und Schüler werden nicht benotet. Es wird kein Zeugnis abgegeben. Da es sich um eine längerfristige fördernde Massnahme handelt, wird auf Ende des Schuljahres ein Kurzbericht erstellt, der auch eventuelle weiterführende Anträge enthält. Dieser Bericht wird mit den Eltern besprochen.

40_2 Konzept Einschulungsjahr Erstellt von: SR Karin Roth/Föko	Datum: 28.02.2011	Version: 1.1 Seite 4/5
Freigabe durch: Schulrat	Freigabe am: 07.03.2011	Gültig ab: sofort

## 9 Nachbetreuung

Die Kinder kommen nach dem Einschulungsjahr normalerweise in die 1. Regelklasse. Dort werden sie, wenn dies nötig erscheint, von der schulischen Heilpädagogin / vom schulischen Heilpädagogen weiter betreut. Dies kann innerhalb des Klassenverbandes, in einer Fördergruppe oder im Einzelunterricht geschehen. Form, Dauer und Zielsetzung der Nachbetreuung werden in gegenseitiger Absprache festgelegt.

## 10 Pensum der Lehrkraft

- 21 Lektionen Basisunterricht
- 3 Lektionen Sport

## 11 Ausbildung der Lehrkraft

Die Lehrkraft verfügt über eine heilpädagogische oder eine andere vergleichbare Ausbildung. Lehrkräfte, die nicht über das entsprechende Patent verfügen, können den Unterricht mit entsprechender Bewilligung des Erziehungsdepartements ausüben.

## 12 Klassengrösse

Bei der Klassengrösse geht man von derjenigen für Kleinklassen (10 bis 15 Schüler) aus. Ab 16 Schüler werden grundsätzlich zwei Klassen geführt. Bei unterdotierten Klassen muss eine Bewilligung eingeholt werden.

Klassengrösse weniger als 8 Schüler:	keine Unterrichtsdifferenzierung
Klassengrösse 8 - 12 Schüler:	6 Differenzierungslektionen
Klassengrösse mehr als 12 Schüler:	10 Differenzierungslektionen

## 13 Einführung

Das Einschulungsjahr der Schulgemeinde Sennwald wird auf das Schuljahr 2008/09 eingeführt und das bestehende Einschulungskonzept wird entsprechend angepasst.

40_2 Konzept Einschulungsjahr Erstellt von: SR Karin Roth/Föko	Datum: 28.02.2011	Version: 1.1 Seite 5/5
Freigabe durch: Schulrat	Freigabe am: 07.03.2011	Gültig ab: sofort